

Subjektive Theorien zum Lehren und Lernen von Lehramtsstudierenden – Ein Schnappschuss

Jun.-Prof. Dr. Katrin Gabriel-Busse, Tamara Ramb

Subjektive Theorien von Lehramtsstudierenden

Zu Beginn des Studiums verfügen Lehramtsstudierende über Vorstellungen zum Lehren und Lernen, die nicht auf wissenschaftlichen Theorien beruhen, sondern biografisch geprägt sind. Diese subjektiven Vorstellungen werden definiert als „sinnlich-ganzheitliche, parteilich-wertende und untheoretisch-pragmatische Vorstellungen über den in der Vergangenheit erfahrenen, aktuell erlebten und für

die nahe oder ferne Zukunft prognostizierten Unterricht“ (Meyer, 2007, S. 28).

Die Dominanz des lehrendenzentrierten Unterrichts (im Sinne direkter Instruktion) in deutschen Schulen führt bei Lehramtsstudierenden zu Beginn ihres Studiums eher zu lehrenden- als zu lernendenzentrierten Vorstellungen zum Lehren und Lernen (Hirsch, 2017; Markic & Eilks, 2009).

Diese Vorstellungen, auch Subjektive Theorien, steuern die Wahrnehmungs- und Handlungsmuster angehender Lehrpersonen, haben somit Einfluss auf die Gestaltung des Unterrichts und der Lernumgebung und wirken sich dadurch auch auf die Lernprozesse von Schüler*innen aus (vgl. Reusser, Pauli & Elmer, 2011, S. 642ff.).

Forschungsfragen

- I. Inwiefern verändert der Besuch der Einführungsvorlesung der Bildungswissenschaften die Subjektiven Theorien der Lehramtsstudierenden?
- II. Welche Inhalte der Vorlesung lassen sich identifizieren, die die Veränderung der Subjektiven Theorien beeinflusst haben?

Die vorliegende Studie konzentriert sich auf die Analyse von Unterrichtsbildern von Lehramtsstudierenden zum Semesterbeginn und nach Abschluss des ersten Semesters im Vergleich.

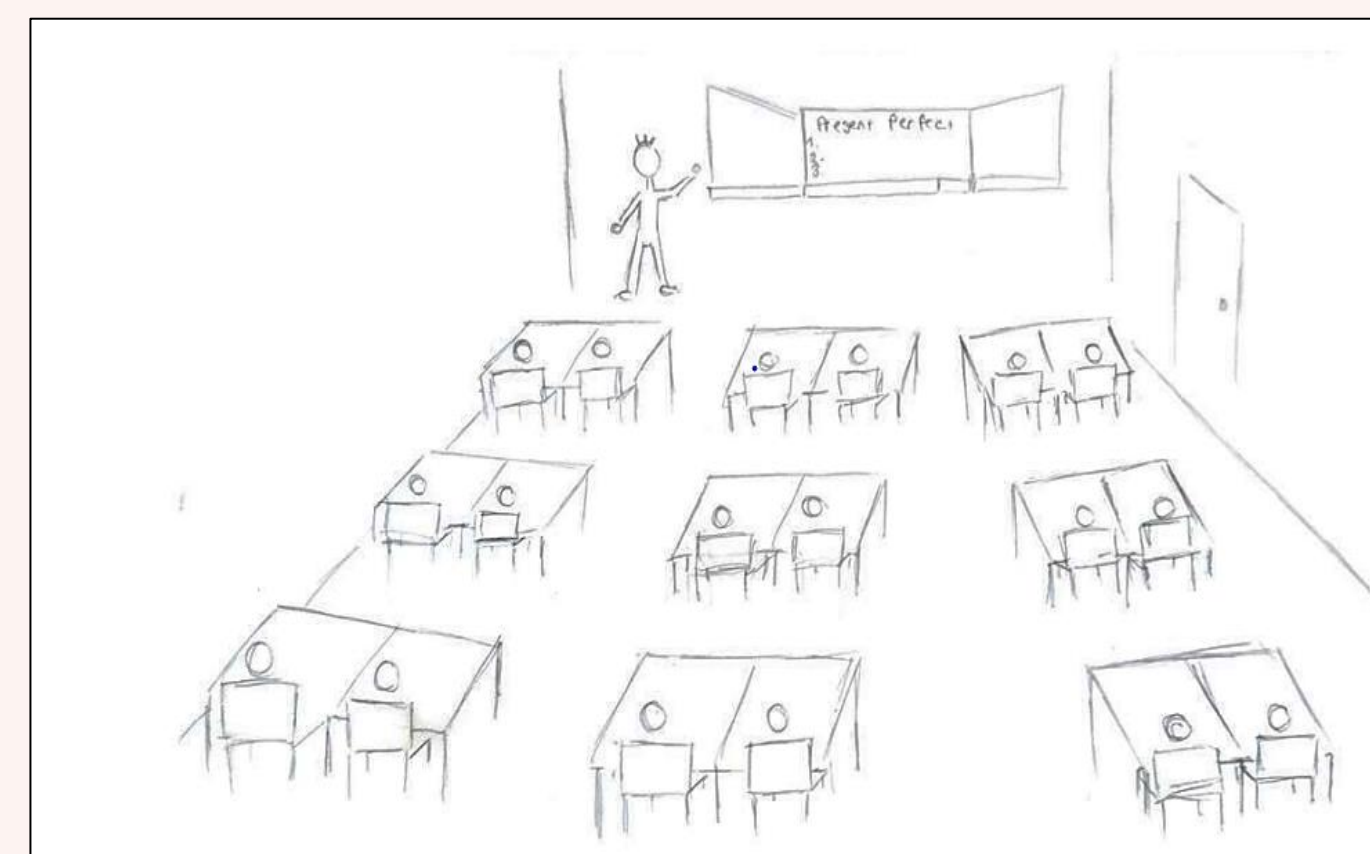


Abb. 1: Zeichnung S1 zum Semesterbeginn



Abb. 3: Zeichnung S2 zum Semesterbeginn

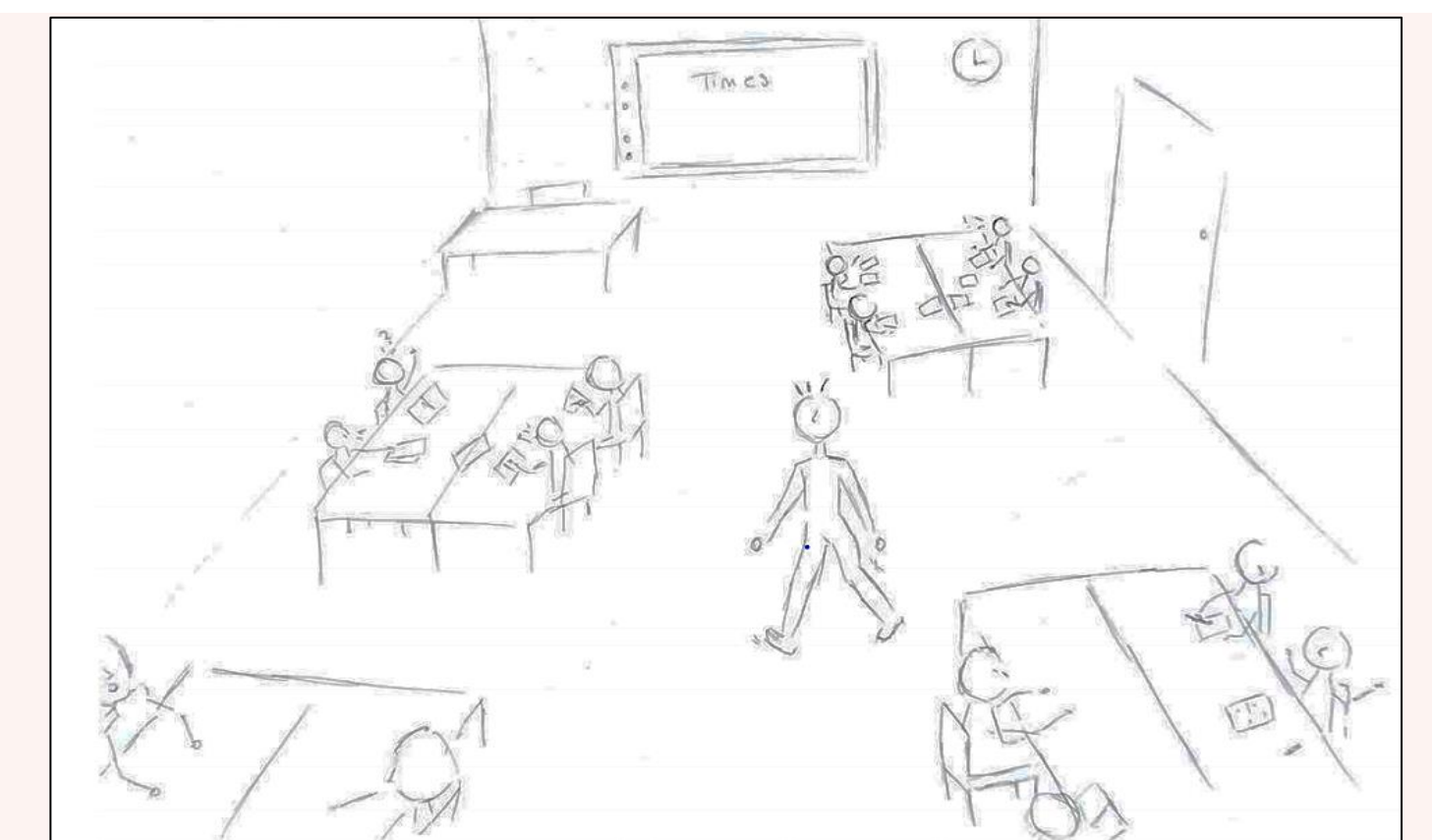


Abb. 2: Zeichnung S1 zum Semesterende

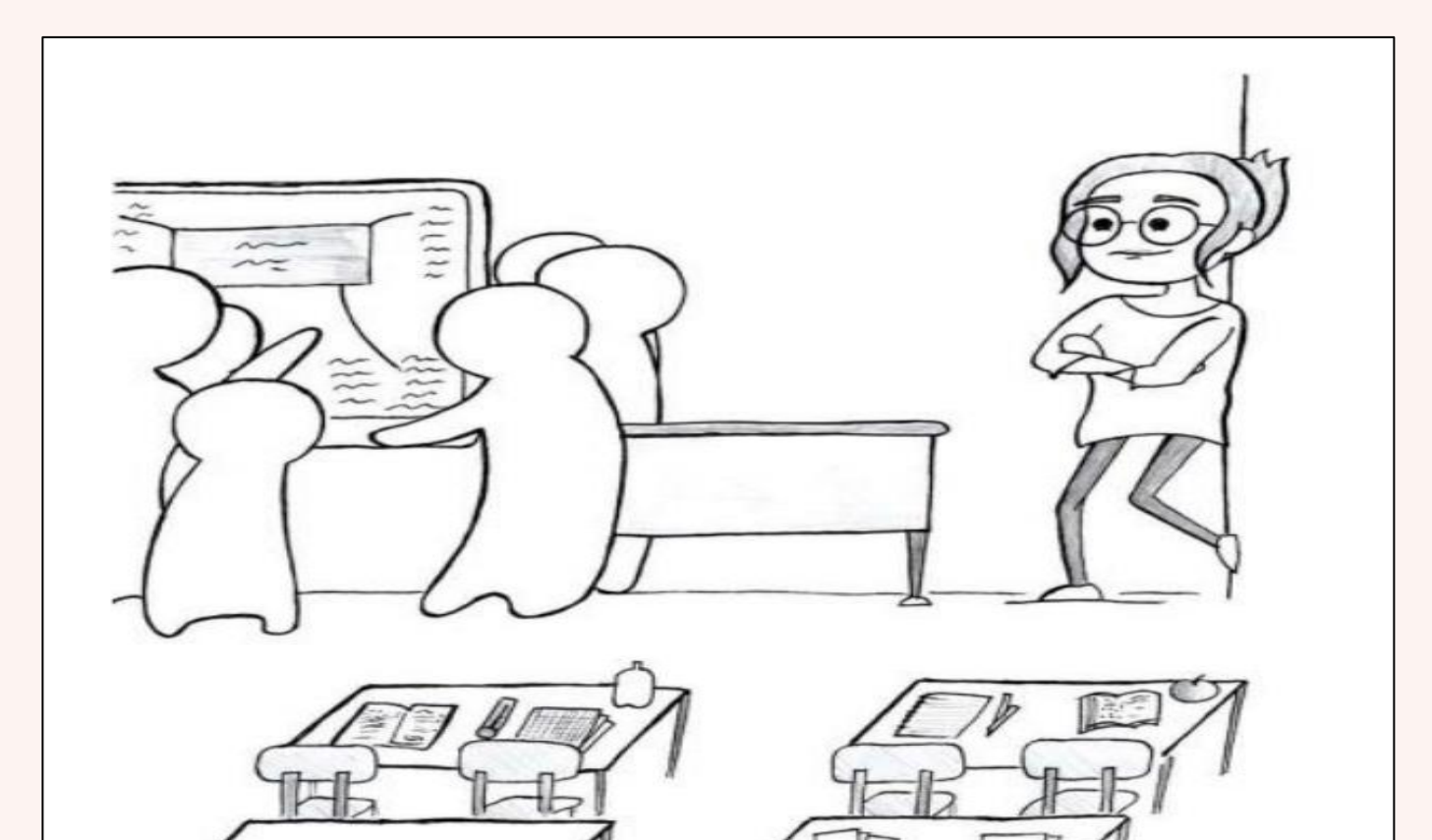


Abb. 4: Zeichnung S2 zum Semesterende

Methode

Datenerhebung

- Draw-A-Teacher-Test (nach Thomas et al., 2001)
- 1. und letzte Sitzung der VL „Einführung in das Studium der Bildungswissenschaften“ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (SoSe20)
- Aufgabe an Studierende:
 - Zeichnung und Beschreibung einer spontan gewählten Unterrichtssituation als Lehrkraft
 - Schriftliche Reflexion und Vergleich beider Zeichnung am Semesterende

Stichprobe

- N= 50 (m=25/ w=25) Lehramtsstudierende
- 1. Semester mit unterschiedl. Fächerkombinationen

Datenauswertung

- Auswertung anhand eines adaptierten und weiter entwickelten Kategoriensystems (in Anlehnung an Thomas et al., 2001, Eilks & Markic, 2007; Hirsch, 2017)
 - Bewertung der Kategorien disjunkt (1 = ja; 0 = nein)
 - 2 Kodiererinnen
- Beobachterübereinstimmung für kategoriale Daten: relative Übereinstimmung (p_0) bei 93,03%, Cohens Kappa = .85 (nach Landis & Koch, 1977 = „almost perfect“)

Kategoriensystem

Kategorien mit detaillierteren Unterkategorien:

Bild/ Bildbeschreibung:

- Aktivität der Lehrperson z.B.: *Lehrperson führt die Unterrichtsaktivität; von ihr gehen alle wesentlichen Impulse, Aktivitäten, Entscheidungen aus.*
- Aktivität der Schüler*innen z.B.: *Schüler*innen sind aktiv und führen die Unterrichtsaktivität.*
- Gestaltung der Lernumgebung z.B.: *Tische stehen in Reihen/ Gruppentische.*
- Unterrichtsgestaltung z.B.: *Der Unterricht findet im Plenum statt/ Unterrichtsgespräch/ Lehrervortrag.*
- Klassenklima z.B.: *Verschiedene Lernbereiche vorhanden*

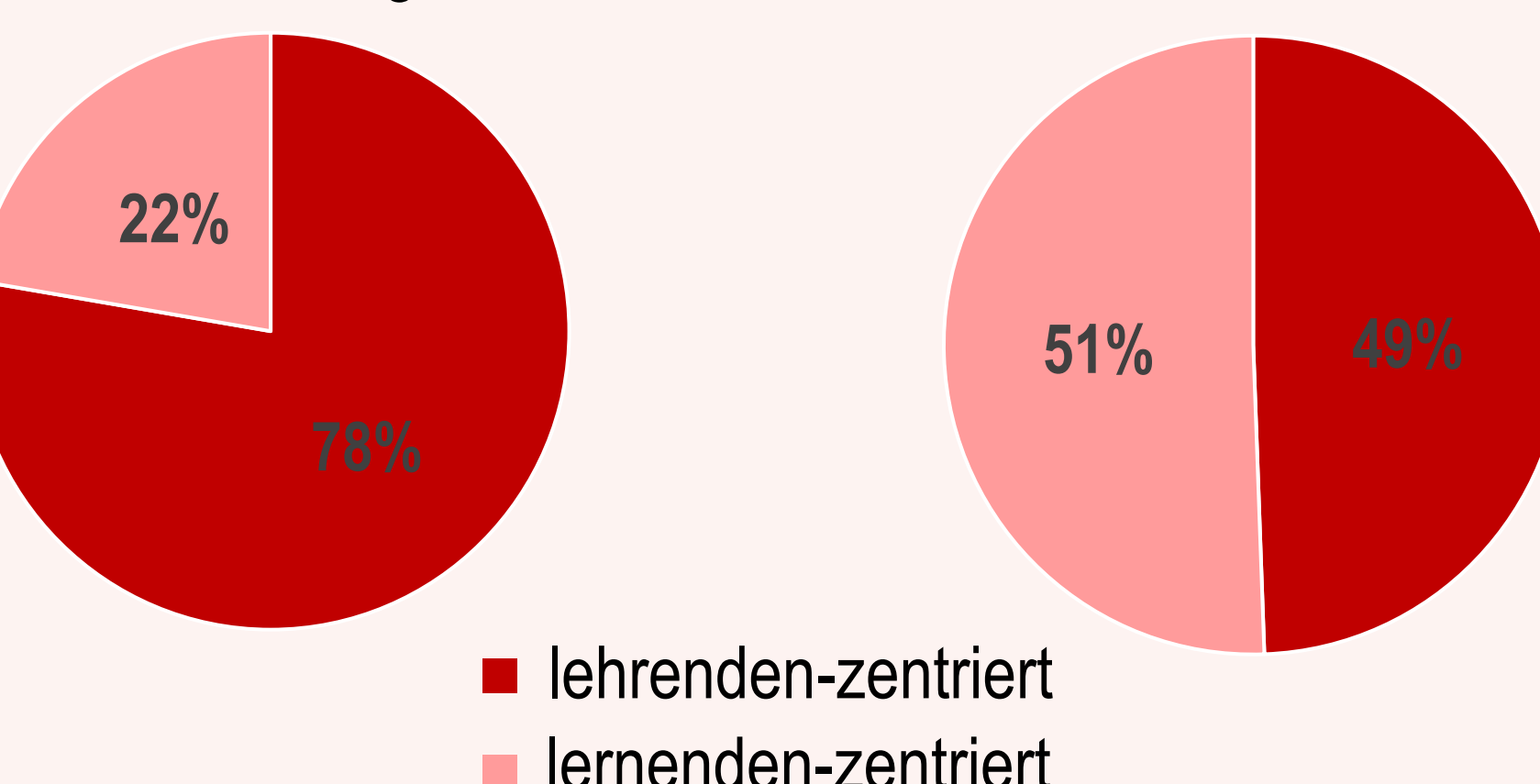
Reflexion: z.B.: *Erkenntnisse aus der Vorlesung werden explizit erwähnt und dargestellt.*

Ergebnisse

Ergebnis Forschungsfrage 1

Semesterbeginn

Semesterende



Durch den Besuch der Vorlesung entwickeln sich die Subjektiven Theorien der Lehramtsstudierenden zum Lehren und Lernen von lehrenden- zu lernendenzentrierten Vorstellungen.

Ergebnis Forschungsfrage 2

„Wie ich in dieser Vorlesung gelernt habe, ist die Interaktion zwischen SuS und Lehrern die essentielle Basis für die Wissensübertragung.“

„Da ich Whiteboards im Zuge der Digitalisierung [...] sehr gut finde, habe ich die Tafel im Klassenraum auf meiner Skizze durch ein solches ersetzt.“

„Mir war es nur wichtig darzustellen, was eine gute Klassenführung durch Omni-präsenz, kognitive Aktivierung und konstruktive Hilfestellungen bewirken kann.“

Diskussion

- Einfluss der Subjektiven Theorien auf Handeln ist komplex und dynamisch (Handlungsdruck im Unterricht)
- Zeichnungen erhöhen Vorstellungskraft und unterstützen Reflexionsprozess der Studierenden
- Andere Faktoren beeinflussen Zeichenprozess: z.B. „Zeichenfähigkeit“; Ängste
- Ohne Kontrollgruppe problematisch die Veränderungen in den Subjektiven Theorien auf Teilnahme an Einführungsvorlesung zu attribuieren (Besuch anderer Lehrveranstaltungen kann ebenso zu Veränderungen führen)
- Soziale Erwünschtheit in den Zeichnungen?

Literatur

- Eilks, I. & Markic, S. (2007). Vorstellungen von Lehramtsstudierenden der Physik über Physikunterricht zu Beginn ihres Studiums und ihre Einordnung. *Physik und Didaktik in Schule und Hochschule*, 2(6), 31-42.
- Hirsch, J. (2017). Subjektive Theorien zum Lehren und Lernen von Lehramtsstudierenden vor und nach der ersten Fachdidaktik-Lehrveranstaltung. *die hochschullehre*, 3. Zugriff unter: www.hochschullehre.org
- Landis, J. R. & Koch, G. G. (1977). The Measurement of Observer Agreement for Categorical Data. *Biometrics*, 33(1), 159-174.
- Meyer, H. (2007). *Unterrichts-Methoden: II: Praxisband*. Berlin: Cornelsen Verlag.
- Reusser, K.; Pauli, C. & Elmer, A. (2011). Berufsbezogene Überzeugungen von Lehrerinnen und Lehrern. In: E. Terhart; H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 478-495). Waxmann.
- Thomas, J. A.; Pedersen, J. E. & Finson, K. (2001). Validating the Draw-A-Science-Teacher Test Checklist (DASTT-C). Exploring Mental Models and Teacher Beliefs. *Journal of Science Teacher Education*, 12, 295-310.